

Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint wochentlich nachmittags um 4 Uhr. Preis monatlich 3 RM. frei Haus, bei Bestellungen 1,50 RM. Zusätzl. Beleggeld. Einzelnummern 10 Pf. Alle Verordnungen, Gebühren, unsere Redaktionen u. Geschäftsstellen sind in jeder Zeit bei der Redaktion zu erfragen. Die Redaktion befindet sich in der Hauptstraße 10. Wilsdruff, den 2. August 1938.



Abdruckungszelle laut anlassender Verträge Nr. 2. - Dittler-Verlag: 20 Pf. - Beleggeld: keine. Die Druckerei ist in der Hauptstraße 10. Wilsdruff, den 2. August 1938.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen und des Stadtrats zu Wilsdruff behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Wilsdruff, des Finanzamts Rossen sowie des Forstrentamts Tharandt.

Nr. 178 — 97. Jahrgang Drahtanschrift: „Tageblatt“ Wilsdruff-Dresden Volkszeitung: Dresden 2440 Dienstag, den 2. August 1938

Die Sparaktion zum Volkswagen begann

1 1/2 Millionen Wagen jährlich — Wöchentliche Sparrate 5 Mark

Am Anfang des 75jährigen Bestehens des Levertz-Werkes der V.G. Farben stand auf dem Gelände der Fabrik in Levertz ein Betriebsappell, der seine besondere Bedeutung dadurch erhielt, dass Reichsorganisationsleiter Dr. Ley über die Probleme des deutschen Volkswagens sprach und den Beginn der großen Sparaktion verkündete, die es jedem Deutschen ohne Unterschied des Standes und Besitzes ermöglichen wird, diesen Wagen zu erwerben.

Dem stürmischen Beifall begrüßt, nahm Reichsorganisationsleiter Dr. Ley das Wort. Er betonte, daß es für ihn ein eigenartiges und zugleich stolzes Gefühl sei, an diesem Appell teilzunehmen, eigenartig, weil er selbst ja sieben Jahre in diesem Werk tätig gewesen sei und hier eine ganze Reihe von Alltagsdingen wiedererlebe, die seinerzeit mit ihm in dieser Stadt für die Idee des Nationalsozialismus kämpften, ein stolzes Gefühl andererseits, da Führer und Partei das erfüllt haben oder die Erfüllung sichern, was er damals in den Jahren des Kampfes hier predigte. In großen Zügen legte Dr. Ley den Tausenden von Arbeitsskameraden dar, wie all die Programmpunkte, die auch hier in den Jahren des Kampfes von den alten Mitstreitern des Führers vertreten und verkündet wurden, nun der Verwirklichung entgegengehen.

Das Auto kein Luxus

Dr. Ley wandte sich dann der Frage des Volkswagens zu, die ja unter den Leistungen der Organisation „Kraft durch Freude“ eine besondere Rolle spielt. Er wandte sich einleitend gegen die Behauptung, daß das Auto einen Luxus darstelle, der nur für bestimmte Schichten des Volkes bestimmt sei. Er erinnerte daran, daß ja so viele Dinge des täglichen Lebens früher einen Luxus bedeuteten, und betonte: „Wir wollen ja nicht die Menschen zu Proleten herabziehen, wir wollen, daß es in Deutschland nichts mehr gibt, an dem der deutsche Arbeiter nicht seinen Anteil haben kann (Stärkender Beifall).“ So wird es schon in einem Jahrzehnt auch seinen schaffenden Menschen in Deutschland mehr geben, der nicht seinen Volkswagen hat oder ihn zum mindesten haben kann, wenn er es will.“

Volkswagenfabrik größte der Welt

Unter lebhaftem Beifall begrüßte Dr. Ley den genialen Konstrukteur des Volkswagens, der ebenfalls an diesem Appell teilnahm. Er teilte mit, daß die erste Serie dieses Volkswagens, dieses technischen Wunders, voraussichtlich bereits Ende nächsten Jahres die Fabrik verlassen werde. Noch ihrer Fertigstellung werde die Volkswagenfabrik nicht nur die größte Automobilfabrik, sondern die größte Fabrik der Welt überhaupt sein.

Ureigenes Werk des Führers

Diese Volkswagenfabrik wird ein großes Olympia der Arbeit werden, gekrönt von einer Akropolis der Freude, der Schönheit. All die Gedanken, die wir als richtig erkannt und die wir im Leistungswettbewerb der deutschen Betriebe verkündet, werden hier in die Tat umgesetzt. Außerordentliche Leistungen werden der deutschen Wirtschaft eine Auslese der Tüchtigsten zur Verfügung stellen, auf völlig neuen Wegen wird die Volksgesundheit gefördert werden, und in architektonischer Schönheit und multimedialer Anlage wird die Volkswagenstadt Frankensleben zu einer Siedlung gestaltet werden, in der der Geist von „Kraft und Freude“ zu Hause sein wird.

Der Volkswagen ist das ureigenste Werk des Führers. Schon in der Kampfszeit hat sich der Führer mit diesem Gedanken beschäftigt. Und nach der Machtübernahme hat der Führer jedes Jahr bei der Eröffnung der Automobilindustrie den Bau des Volkswagens als ein Hauptziel unserer nationalsozialistischen Wollens hingestellt. Aber mit Gedanken und Worten hat es der Führer auch hierbei nicht genug sein lassen. Im ersten Jahre der Macht erteilte der Führer bereits konkrete Aufträge, beauftragte vorgelegte Konstruktionen, gab selbst Anregungen, besorgte die finanziellen Mittel, mit einem Wort, der Führer lebte und arbeitete tätigt mit in diesem seinem Lieblingsgedanken.

Und nun ist der Volkswagen wirklich da. Der geniale Konstrukteur und Erfinder Dr. Porsche hat das technische Wunder vollbracht, und der Führer hat alsdann die deutsche Arbeitsfront mit der gesamten Durchführung — Produktion, Vertrieb, Versicherung, Garagen usw. — beauftragt, dadurch ist nun das Preiswunder erreicht, daß ein richtiges Automobil für 990 Mark dem Volke gegeben werden kann.

Ende 1939 Beginn der Produktion

Den Grundstein zu der größten Fabrik der Welt hat der Führer selbst gelegt. In diesem Jahre noch wird der erste Bauabschnitt für 40.000 Jahresproduktion berechnet, unter Dach sein. Bereits Ende des nächsten Jahres wird mit der laufenden Produktion begonnen. Der Führer gab dem Volkswagen den Namen „Kraft durch Freude“.

Der Volkswagen ist mit einer Dauergeschwindigkeit von 100 Kilometer pro Stunde auszubauen und verbraucht sechs Liter Benzin für diese Strecke. Der Motor ist luftgekühlt, und der Volkswagen hat, das dürfte seine schönste Eigenschaft sein, für eine ganze Familie mit vier bis fünf Kindern Platz. Der Volkswagen steigt sehr gut. Ohne Unterbrechung wurde der Großserienmotor mit einer Fahrgeschwindigkeit von 36 Kilometer (spielend) genommen. Der Volkswagen

wird seit anderthalb Jahren in dreißig Exemplaren erprobt. Alle dreißig Wagen haben mehr als 100.000 Kilometer ohne nennenswerte Reparaturen durchgehalten.

So ist mit nationalsozialistischer Entschlossenheit und Gründlichkeit und im gewohnten nationalsozialistischen Tempo ein Wert in Angriff genommen, das zu den größten Sozialwerken aller Zeiten und Länder gehören wird.

Jeder Schaffende kann den Volkswagen erwerben

- Ab 1. August beginnt die große Sparaktion für den Volkswagen „Kraft durch Freude“. Hiermit verkünde ich folgende Bedingungen, unter denen sich der Schaffende ein Automobil kaufen kann:
1. Jeder Deutsche ohne Unterschied der Klassen, des Standes und des Besitzes kann Käufer des Volkswagens werden.
 2. Die niedrigste Sparrate einschließlich Versicherung beträgt pro Woche fünf Mark. Die regelmäßige Einzahlung dieser Sparrate garantiert nach einer noch festzusetzenden Zeit den Erwerb eines Volkswagens. Diese Zeitspanne wird bei Beginn der Produktion festgesetzt.
 3. Die Anmeldung zur Sparaktion des Volkswagens geschieht bei allen Dienststellen der Deutschen Arbeitsfront und „Kraft durch Freude“, bei denen weitere Einzelheiten zu erfahren sind. Die Betriebe können Sammelbestellungen aufgeben.
- Rüge damit ein Werk starten, dessen Ausmaße wir heute erst ahnen, von dem wir aber wissen, daß es das deutsche Volk in seiner Entwicklung einen weiteren gewaltigen Schritt nach vorne bringt. Jedem schaffenden Deutschen seinen Volkswagen, das sei unser Ziel. Wir wollen und werden es erreichen. Heißt alle mit, das sei unser Dank an den Führer.“
- Während nahm Dr. Ley die Grundsteinlegung des Ameradebischhauses vor.

Die Tage werden nicht mehr fern liegen, wo jeder schaffende Deutsche, der den Willen dazu hat, über sein eigenes Auto verfügen wird. Deutschland tritt damit einen Weg, der vorbildlich in der ganzen Welt ist. Der Lebensstandard eines jeden Deutschen, das ist unser sozialistisches Ziel, soll so weit gehoben werden, daß jeder Deutsche wirklich ein Leben führen kann, so daß der Begriff „Prolet“ bei uns in Deutschland weienlos werden wird.

Jeder Deutsche hat das Anrecht auf Arbeit, aber er hat auch das Anrecht auf die Freude am Leben. Mit Recht trägt der neue Volkswagen den Titel „Kraft durch Freude“. Er soll all denen, die ihn erwerben, das Leben verschönern helfen, soll es ihnen ermöglichen, mit Leichtigkeit die schöne deutsche Landschaft kennenzulernen und sich in ihr neue Kraft für den Kampf ums tägliche Brot zu verschaffen. Es ist eine große soziale und kulturelle Tat, die mit dem Werke des Volkswagens, den der Führer dem deutschen Volke schenkt, vollbracht wird.

Die Sparaktion hat nunmehr begonnen. Die gewaltige Leistungsfähigkeit des deutschen Volkswagens ist von Dr. Ley noch einmal in Levertz unterstrichen worden. Gerade für vielschöpfige Familien wird der kommende Volkswagen ein billiges und schönes Verkehrsmittel sein. Denn auch sie sollen nicht ausgeschlossen sein von der Freude des Daseins, die keinen Deutschen vorenthalten werden soll. Und das sei auch noch betont: Mit der Schaffung des deutschen Volkswagens verwirklicht der Nationalsozialismus wieder einen seiner Programmpunkte, die bei der Übernahme der Macht aufgestellt wurden, und der Nationalsozialismus zeigt mit der Verwirklichung des Gedankens des Volkswagens, daß er dieses Ziel ebenso verwirklicht, wie er bereits so unendlich vieles, das er dem Volke versprochen hat, erfüllt hat.

Sudetendeutsche Anklage gegen Prag

Berewigung des Unrechts!

Prags Nationalitätenstatut geht an der Grundlage vorbei Die Broschüre der Sudetendeutschen Partei

Die Sudetendeutsche Partei hat Montag abend die am 28. Juli 1938 vom Abgeordneten Ernst Kundt angeforderte Broschüre veröffentlicht. Der erste Teil enthält den Text der am 30. Juni 1938 der Sudetendeutschen Partei vorgelegten Regierungsvorschläge (das sog. Nationalitätenstatut) mit vergleichender Gegenüberstellung der bisher für die gleichen Sachgebiete geltenden Rechtsvorschriften. Der zweite Teil enthält eine juristische Kritik dieser Regierungsvorschläge.

Weder der erste noch der zweite Teil bezieht sich auf jene Regierungsvorschläge, die als Vorschläge zur sog. „Selbstverwaltung“ bezeichnet werden, da diese Vorschläge noch nicht veröffentlicht und auch noch nicht zur Gänze und endgültig der Sudetendeutschen Partei überreicht worden sind. Die Sudetendeutsche Partei legt Wert auf die Feststellung, daß durch diese Veröffentlichung einer politischen Stellungnahme der Partei in keiner Weise vorgegriffen werden soll.

Einseitig zugunsten der Tschechen

In dem Vorwort zur Broschüre heißt es u. a.: „Die im ersten Teil enthaltene Gegenüberstellung der Regierungsvorschläge vom 30. Juni mit den bisher für die gleichen Sachgebiete geltenden Rechtsvorschriften ist deshalb geeignet, in die Problematik der Regierungsvorschläge einzuführen, weil sich nur mittels einer solchen bis ins einzelne gehende Uebersicht feststellen läßt, daß die bisherigen Vorschläge der Regierung keine bemerkenswerten Vorteile, noch viel weniger aber eine materielle Verbesserung der bisherigen Rechtsstellung der nichttschechischen Völker und Volksgruppen darstellen.“

Wismehr ist der Versuch zu erkennen, die auf einigen Gebieten bisher einseitig zugunsten des tschechischen Bevölkerungselements gehandhabte Praxis nunmehr unter dem Titel einer Nationalitäten-Rechtsordnung auch für die Zukunft zu legalisieren. Einige der „Neuerungen“ sind darüber hinaus mit besonderer Sorgfalt bedacht, die bevorzugte Stellung der seit 1918 in die nichttschechischen Gebiete hineingekommenen Tschechen geltend zu machen, obwohl der eigentliche Sinn des ganzen Gesetzgebungswerkes doch die Gewährleistung einer besseren und auslänglicheren Rechtsordnung für die bisher benachteiligten nichttschechischen Völker und Volksgruppen sein sollte.

Unrechtszustand für die Dauer

Da der Hauptteil dieses Nationalitätenstatutes, so heißt es u. a. weiter, in der wiedergabe bereits geltender gesetzlicher Bestimmungen besteht, muß diese Vorlage als ein Versuch aufgefaßt werden, einen Unrechtszustand zu verewigen.

Ueberblickt man die bisher vorgelegten Bestimmungen des Nationalitätenstatutes, so ergibt sich, daß mit Ausnahme der rechtlich unverbindlichen Verbeugung einer Regierungsobfrage für den nationalen Frieden der ganze Aufbau des Nationalitätenstatutes und die darin enthaltenen Regelungen auch weiter grundsätzlich von dem Gedanken des tschechischen Nationalstaates ausgehen, das heißt also, das tschechische Volk soll das Staatsvolk bleiben und die übrigen Völker und Volksgruppen nur ein Recht zweiter Ordnung besitzen. Dies ist mit dem Grundsatz der Gleichberechtigung sowohl der Staatsbürger als auch der Völker und Volksgruppen natürlich vollkommen unvereinbar.

Im wesentlichen ist der vorliegende Teil des Nationalitätenstatutes nichts anderes als eine Kodifizierung schon bestehender gesetzlicher Regelungen. Damit sieht man aber an der Grundlage vorbei, die darin besteht: Wie kann durch eine grundsätzliche Neugestaltung des Staates und aller seiner Einrichtungen jener Zustand herbeigeführt werden, der die wahre Gleichberechtigung der Völker und Volksgruppen verbürgt und damit einen ständigen Unruheherd in der Mitte Europas beseitigt? Auf diese Frage wird man in den Nationalitätenentwürfen der Regierung vergeblich eine Antwort suchen. Daher bedeutet dieses Nationalitätenstatut eine neuerliche Verhinderung der Verwirklichung dieser Zielsetzung trotz theoretischer Aufgabenstellung und ein weiteres Festhalten an der verderblichen Idee vom tschechischen Nationalitätenstaat.

Störung des nationalen Friedens

Die rücksichtslose Ausnützung des Mehrheitsprinzips im Parlament durch das tschechische Volk zu rein tschechischen Machtworten, die Ausübung der Regierungsgewalt im Sinne der Herstellung eines tschechischen Nationalstaates, die Verweigerung sämtlicher nationaler Machtworte durch Angehörige des tschechischen Volkes, der Mißbrauch der Hoheitsgewalt des Staates in jeder Form zu Gunsten der Förderung des tschechischen Volkes und der Zurückdrängung der übrigen Völker und Volksgruppen auf jedem Lebensgebiet, die Vorrangstellung des tschechischen Volkes und seiner Sprache im Staat und die mittelbare und unmittelbare Förderung eines Expansionsdranges selbst mit Mitteln der Carnationalisierung und die Führung der Politik des Staates unter Wahrung der nationalen Verbundenheit seiner Volksgruppen mit ihren Muttervölkern sind Störmomente des nationalen Friedens.

Gleichberechtigte Völker und Volksgruppen

Wenn der Staat zur Erfüllung seiner internationalen Aufgaben befähigt werden soll, dann müssen seine Organe und Einrichtungen dieser Zielsetzung gemäß ausgerichtet und umgestaltet werden. Dies erfordert die Verwirklichung